



Heinz Zechmann

Manfred und die Lüge

Schauspiel

3D 2H

3 Dek.

UA: 02.11.1960, Theater Klagenfurt

Im Zentrum des Stücks steht der Einzelgänger Manfred. In den Raum gestellt wird die Frage, ob die Wahrung der Wahrheit unter allen Umständen zwingendes Gebot ist, und der idealerfüllte Manfred als entschiedener Kämpfer gegen jede Lüge wird dadurch zu einem Außenseiter der Gesellschaft, die auf Unwahrheit nicht verzichten kann und will. Vereinsamt muss er später erkennen, dass die Wahrheit mehr des Bitteren in sich birgt als die Lüge.

Heinz Zechmann

(* 1923 in Landeck | † 2007)

Heinz Zechmann besuchte die Volksschule in Landeck und absolvierte das Gymnasium in Linz. Von 1939 bis 1945 war er Soldat im Zweiten Weltkrieg. Nach dem Krieg studierte er in Graz Philosophie und Geschichte, machte das Lehramt und promovierte 1948. Anschließend war er Lehrer in Villach. Von Hans Weigel wurde er zum Schreiben motiviert. Ab 1960 schrieb er fürs Theater, später auch für den Film. Seine Stücke wurden in den 1960er- und 70er-Jahren mit großem Erfolg gespielt. 1969 erhielt er den Theodor-Körner-Preis.

Zechmann setzte sich in dem Buch „Redner vor dem Hakenkreuz“ (1993) mit seinem Vater auseinander, dem SA-Führer Heinrich Zechmann und späteren Mitbegründer der FPÖ.